

LESERBRIEF

Menschenunwürdig

Abschiebung

Zu: „Ausländeramt gerät zwischen die Fronten“ vom 8. Oktober.

In Gegensatz zu den allermeisten Politikern, Richtern und Sachbearbeitern der Verwaltungsgerichte und Ausländerämter hier bei uns in Deutschland befinden sich die Mitarbeiter der UNO-Verwaltung (UNMIC) im Kosovo und kennen die Situation vor Ort genau. Wenn diese davor warnen, Mitglieder der Volksgruppe Roma und Ashkali abzuschicken, dann haben sie völlig recht. Ich selbst war allein in diesem Jahr bereits drei mal im Kosovo und traue mir zu, die Situation ein wenig beurteilen zu können. Das Kosovo ist zu fast 100 Prozent in albanischer Hand. Serben sind dort eine geschützte Minderheit. Roma, Ashkali und Kosovo-Ägypter sind nach wie vor erheblichen Repressalien ausgesetzt. Abgeschobene Asylbewerber werden in Düsseldorf ins Flugzeug gesetzt und landen in Pristina. So gut wie alle von ihnen stehen dann dort vor dem absoluten Nichts. Viele finden sich wieder in einem riesigen Ghetto in der Nähe des Flughafens und hausen dort zwischen Ratten und Mäusen in verfallenen Hütten – ich hab es

gesehen. Roma und Ashkali sind bei weitem nicht alle Engel – genau wie bei uns Deutschen. In den vielen Jahren meines Kontaktes zu diesen Volksgruppen habe ich auch eine Menge Enttäuschungen erlebt. Aber wenn wir schon über eineinhalb Jahrzehnte eine total verfehlte Asylpolitik praktiziert haben, sollten wir bitteschön jetzt endlich zu einem vernünftigen dauernden Bleiberecht für nicht-kriminelle und hier seit rund 15 Jahren integrierte Asylbewerber kommen! Man kann Kinder, die hier geboren und aufgewachsen sind nicht urplötzlich in ein ihnen völlig unbekanntes Land verfrachten. Das ist menschenunwürdig. Außerdem wird das „Pulverfass Kosovo“ jederzeit wieder explodieren können. In persönlichen Gesprächen mit hier bei uns verantwortlichen Entscheidungsträgern war ich immer wieder überrascht zu hören, dass von denen noch nie jemand im Kosovo war. Einer der wenigen, der sich ein Bild von der Lage vor Ort im Kosovo gemacht hat, war der junge CDU-Bundestagsabgeordnete Jens Spahn aus dem Kreis Borken. Vielleicht machen es ihm mal andere nach.

**Martin Frohnhöfer, Pfarrer
Greven-Reckenfeld**

Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, damit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Ihre Meinung erreicht uns am schnellsten per E-Mail, die Sie an redaktion.bur@westfaelische-nachrichten.de schicken.